

**Orgeleinweihung am 13.12.2009**

**Ev. Stadtkirche Schramberg**

**Grußwort OB**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Sehr geehrter Herr Pfarrer Dr. Hauser,  
lieber Michael,  
werter Herr Kirchenmusikdirektor Bauer,  
liebe Angehörige der Evangelischen Kirchengemeinde,  
werte Gäste,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**zur Orgelmusik habe ich persönlich eigentlich erst in meiner  
Anwaltszeit so Recht einen Zugang gefunden. Nach einem  
anstrengenden Seminartag besuchte ich mehr aus Zufall ein  
Orgelkonzert in der St. Michael-Kirche in Schwäbisch Hall. Schon  
nach wenigen Minuten war ich dem Alltag entrissen und konnte mich  
kontemplativ von allem Negativen, was mein Denken belastete,  
befreien.**

**Seither schätze ich Orgelmusik sehr und habe mich dann auch später  
als Oberbürgermeister gerne bereit erklärt, den Vorsitz des  
Kuratoriums des Vereins Schramberger Orgelkonzerte e.V. zu  
übernehmen. Insoweit spreche ich heute als Freund der Orgelmusik,  
als Oberbürgermeister unserer Stadt und als Kuratoriums-  
vorsitzender zu Ihnen. Als Kuratoriumsvorsitzender darf ich heute  
auch im Namen unseres Vorsitzenden, Herrn Dr. Gebhard Pfaff,  
sprechen, der ebenfalls anwesend ist, Sie durch mich grüßen lässt**

und auf dessen Grußwort im Gemeindebrief „Advent 2009“ ich verweisen darf.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
die Stadt unterstützt, von der Renovierung der historischen Walcker-Orgel in St. Maria einmal abgesehen, die Sanierung oder die Neuanschaffung von Kirchenorgeln aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht. Warum spreche ich dann als weltliches Stadtoberhaupt überhaupt zu Ihnen? Nun, in der Tat sind Kirchen in erster Line für Gemeindeglieder, für Christen überhaupt Orte, wo sie sich treffen, „um miteinander Gottesdienste zu feiern, zu beten und zu singen“. In unserer christlichen abendländischen Tradition haben sie aber dadurch für eine Gemeinde, eine Stadt oder einen Stadtteil eine darüber hinausgehende Bedeutung. Sie sind auch „Heimatzeichen“, also auch Gebäude, „an denen man Orte erkennt“. Nicht umsonst kennen wir auch das Sprichwort vom „die Kirche im Dorf lassen“!

Und zu einer Kirche gehört auch die Orgel als „Königin der Instrumente“. Einerseits zur Begleitung der Gottesdienste, da Orgelklänge den Menschen in der Tiefe seiner Seele berühren und ihn damit Gott näher bringen, wie dies Gebhard Pfaff in seinem Grußwort auf den Punkt gebracht hat. Andererseits aber auch um Konzerte gestalten zu können, weshalb Orgeln auch als Instrumente in Konzertsälen etc. bekannt sind.

Zu einer Kirche gehört also auch eine Orgel, eine „richtige“ Orgel und nicht eine, die sich in „einem technisch und klanglich verheerenden Zustand“ befindet, wie dies bei der abgängigen der Fall war. Insoweit handelt es sich bei der Anschaffung der neuen Orgel auch um einen Akt der Volksgesundheit, da die alte auch Töne produzierte, die schon an Körperverletzung grenzten!

**Die Entscheidung, eine neue Orgel zu bestellen, war somit auch eine richtige. Der Verein Schramberger Orgelkonzerte e.V. unterstützte deshalb die Aktivitäten des Orgelbauförderkreises „Evangelische Stadtkirche“ in seiner Zielsetzung, das dort abgängige Instrument durch ein neues zu ersetzen, um die Stadtkirche in das ambitionierte Orgel-Konzertprogramm in Schramberg einbeziehen zu können. Dieser Wunsch besteht nach wie vor, weil wir jetzt in der Talstadt die einzigartige Möglichkeit haben, neben den romantischen Orgeln in „St. Maria“ und „Heilig Geist“ in der Evangelischen Stadtkirche barocke Orgelliteratur an einem authentischen Instrument zu spielen.**

**Mit diesen drei Orgeln kann sich unsere Stadt kulturell in besonderer Weise mit einem, in der Sprache des Stadtmarketing formuliert, Alleinstellungsmerkmal hervorheben. Dies ist für eine Industriestadt nicht selbstverständlich, zumal sich auch in Tennenbronn und in Sulgen in Sachen Orgel in den dortigen Katholischen Kirchengemeinden etwas tut.**

**So möchte ich an die Evangelische Kirchengemeinde hier im Tal wiederholend den Wunsch adressieren, in Sachen Orgelkonzerte nicht nebeneinander oder gar gegeneinander, sondern miteinander zu agieren. Dies auch vor dem Hintergrund, dass sowohl Land als auch Stadt nicht unbegrenzt solche Programme finanziell unterstützen können. Ferner sprechen wir die gleichen Sponsoren und vor allen Dingen die gleichen Besucherinnen und Besucher an!**

**Meine sehr geehrte Damen und Herren,  
der Evangelischen Kirchengemeinde kann man zu diesem  
wohlklingenden und auch optisch herausragenden Instrument nur  
gratulieren. Es weist auch einige Schmankerln auf wie beispielsweise  
den bei Zimbelstern, der sich bei Barockorgeln immer wieder findet,  
und der triumphalen Orgelmusik einen Überhöhungseffekt verleiht.  
Ich habe mir sagen lassen, dass er früher bei kirchlichen Anlässen  
nur geschlechtsspezifisch, nämlich bei Taufen von Buben eingesetzt  
worden sei, was selbstverständlich im Zeitalter des Gleichstellungs-  
gesetzes als untunlich bezeichnet werden muss.**

**Ich möchte jedoch nicht nur gratulieren, sondern der Gemeinde und  
insbesondere dem Orgelbauförderkreis für das große Engagement  
danken. Ich bewundere auch deren Mut, in dieser Zeit ein solch  
ambitioniertes Projekt zu schultern.**

**Wir alle freuen uns nun auf die Orgelmusik in den Gottesdiensten  
und bei Konzerten. Schon heute Nachmittag wird das Spiel der Orgel  
beim Konzert „Singen zur Weihnachtszeit“ der Musikschule zu hören  
sein. Hierzu möchte ich Sie als Vorsitzender der Musikschule  
Schramberg auch herzlich einladen.**

**Bleibt mir zum Abschluss nur noch das allseits bekannte Bonmot zu  
zitieren, „lieber ein Onkel der etwas mitbringt, als eine Tante die  
Klavier - oder hier besser Orgel - spielen kann!“ In diesem Sinne  
haben wir bereits die Zusage gegeben, das Orgelkonzert mit  
Kirchenmusikdirektor Kay Johannsen am kommenden Sonntag auch  
aus Mitteln unseres Kulturetats finanziell zu fördern.**

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**